

Konzeption für den Jugendtreff

GERETSRIED - STEIN



verfasst im Auftrag des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried
e.V.“ von Rudi Mühlhans & Irina Pfafenrod
Juli 2003, Fortschreibung November 2006

INHALT

<i>1 Vorbemerkung</i>	4
<i>2 Kommunalen Rahmen – Geretsried und der Stadtteil Stein</i>	5
<i>3 Lebenslagen und Lebensführung junger Menschen in der Gesellschaft</i>	7
<i>4 Rechtliche Grundlagen</i>	9
<i>5 Träger</i>	11
<i>6 Rahmenbedingungen</i>	11
6.1 Lage des Jugendtreff	11
6.2 Räumliche Ausstattung	11
6.3 Personelle Ressourcen	12
6.4 Sachaufwand	13
6.5 Finanzielle Ressourcen	13
<i>7 Zielgruppen</i>	14
<i>8 Aufgaben und Ziele der Arbeit im Jugendtreff</i>	15
8.1 Persönlichkeitsentwicklung	15
8.2 Kommunikation	16
8.3 Partizipation	16
8.4 Integration	16
8.5 Emanzipation	17
8.6 Edukation	17
8.7 Suchtprävention	18
8.8 Gewaltprävention	18

KONZEPTION JUGENDTREFF STEIN

8.9	Rekreation	19
9	<i>Pädagogische Angebote und Handlungsansätze</i>	19
9.1	Sozialräumliche Jugendarbeit	19
9.2	Offener Betrieb	20
9.3	Mitbestimmung und Teilhabe	21
9.4	Information	21
9.5	Beratung	21
9.6	Prävention	22
9.7	Personales Angebot	23
9.8	Arbeit mit Cliques	23
9.9	Raumangebot im Stadtteil	23
9.10	Vernetzung und Kooperation	23
9.11	Öffentlichkeitsarbeit	25
9.12	Lobby für Jugendliche	25
10	<i>Evaluation</i>	26
11	<i>Perspektiven</i>	27
	<i>Quellen</i>	28

1 Vorbemerkung

Das vorliegende Konzept für einen Jugendtreff in Geretsried Stein skizziert den kommunalen Rahmen, die rechtlichen Grundlagen, die Trägerschaft, die notwendigen Rahmenbedingungen sowie pädagogische Ziele und Handlungsansätze. Es basiert auf den Erfahrungen einer sozialräumlich- und cliquenorientierten Jugendarbeit unter Berücksichtigung der grundlegenden Wandlung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft und bezieht die Empfehlung der Berichtskommission des Elften Kinder- und Jugendberichtes ein.

Das Konzept wurde durch Irina Pfafenrod und Rudi Mühlhans, MitarbeiterInnen des „Projekt Stein“ im „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“, entwickelt. Die konzeptionelle Arbeit wurde zudem im Austausch mit FachkollegInnen des Trägervereins, den Mitgliedern des Vereins und auf der Basis der Erfahrungen sowohl im Bereich offener als auch mobiler Jugendarbeit in Geretsried geleistet. Die Fortschreibung erfolgte im Rahmen von Konzeptionsklausuren des pädagogischen Teams im Herbst 2004 und Herbst 2006.

Eine neue Einrichtung der Jugendarbeit in Zeiten, in denen die finanziellen Mittel immer knapper werden zu konzeptionieren und zu realisieren sehen wir als ein großes Glück und eine große Verantwortung. Die Errichtung eines Jugendtreffs in Stein entspricht den Erkenntnissen der Sozialraumanalyse im Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen, nach denen „Handlungsschwerpunkte für die Jugendhilfe insbesondere in den größeren Kommunen des Landkreises“¹ notwendig sind. Dass die Stadt Geretsried sich dieser Aufgabe trotz der damit verbundenen vielfältigen Schwierigkeiten gestellt hat und die Jugendarbeit in der Stadt bedarfsgerecht erweitert verdient an dieser Stelle besondere Erwähnung und großen Dank.

Es gilt, gemeinsam mit allen Beteiligten die notwendigen Anstrengungen zu unternehmen um junge Menschen bei ihrer individuellen Entwicklung und bei der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen. Es gilt, Gefährdungen präventiv zu begegnen und jungen Menschen in der Bewältigung von Krisen – seien sie familiärer, beruflicher oder sonstiger Art - hilfreich zur Seite zu stehen.

¹ Sozialraumanalyse für den Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen. Entwurfsvorlage für den Jugendhilfeausschuß. Bad Tölz, 2002, S. 81

2 Kommunalen Rahmen – Geretsried und der Stadtteil Stein

Geretsried ist die jüngste und dennoch einwohnerstärkste Kommune im Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen. 1938 wurden in einem Waldgebiet nahe der Isar zwei große Rüstungsbetriebe errichtet, die nach Ende des Krieges demontiert und zerstört wurden. Erst danach, im April 1946, begann die Besiedlung Geretsrieds: 550 Flüchtlinge aus dem Sudetenland wurden nach ihrer Vertreibung in ehemaligen Wohnbaracken der Werksarbeiter untergebracht. 1950 wurde die Gemeinde Geretsried gegründet und bereits zwanzig Jahre später - nach einer massiven Bevölkerungszunahme v.a. durch Heimatvertriebene und der Entwicklung zum wichtigsten Industriestandort südlich von München - zur Stadt erhoben.² Heute leben und arbeiten in Geretsried ca. 24.000 Einwohner.³ Noch immer wächst die Einwohnerzahl stetig an; nicht zu letzt auf Grund des Zuzuges von deutschen Spätaussiedlern v.a. aus Kasachstan, Kirgisien und Russland bis in das Jahr 2002.

Die Stadt ist gekennzeichnet durch mehrere voneinander getrennte Ortsteile. Einen gewachsenen Ortskern gibt es nicht. Ein Blick auf den Stadtplan zeigt eine weitere Besonderheit Geretsrieds: die Ausdehnung in Ost-West-Richtung beträgt ca. 1,25 km, in Nord-Süd-Richtung hingegen ca. 5,4 km.

Geretsried verfügt neben der üblichen Infrastruktur wie Schulen, Sportanlagen, Hallenschwimmbad etc. seit nunmehr 20 Jahren über das Jugendzentrum „Saftladen“. Das Aktionsprogramm „Präventive Jugendarbeit“ der Bayerischen Staatsregierung führte 1995 dazu, dass der „Trägerverein Jugendzentrum Geretsried e.V.“ das Projekt „Aufsuchende Jugendarbeit“ initiieren konnte. Das Projekt richtete sich damals schwerpunktmäßig an Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren des Geretsrieder Stadtteiles „Stein“, die zu diesem Zeitpunkt nicht Besucher des Jugendzentrum waren.⁴ Ausschlaggebend für das Projekt war neben der Überlegung, daß diese Jugendlichen nicht durch das Jugendzentrum erreicht werden können vor allem ein präventiver Gedanke in einem Stadtteil mit vielfältigen Problemlagen.

Der Stadtteil Stein hat innerhalb der Stadt Geretsried einen Sonderstatus. Entwickelt aus dem ehemaligen Lager für Fremd- und Zwangsarbeiter bzw. nach dem Krieg als Auffanglager für Heimatvertriebene⁵ ist Stein ein Stadtteil mit ca. 2.800 Einwohnern ganz im Süden der Stadt. Bis Ende 2004 wurde inmitten des Stadtteiles eines der größten

² vgl. Stadt Geretsried (Hrsg.); 2000, S. 3

³ Die Zahlen basieren auf einer internen Statistik der Stadt Geretsried vom 30.01.2003

⁴ vgl. BJR (Hrsg.); 2001, S. 13

⁵ vgl. Stadt Geretsried (Hrsg.); 2000, S. 3

bayerischen Übergangwohnheimw (ÜWH) für Aussiedler durch die Regierung von Oberbayern betrieben. In zwei großen Blöcken mit z.T. schlechtem baulichen Zustand lebten ca. 270 während der vorangegangenen vier Jahre zugezogene Aussiedler, v.a. aus Rußland, Kasachstan und Kirgisien kommend, in meist sehr beengten Verhältnissen. Seit Januar 2005 befindet sich das Gebäude im Besitz der Baugenossenschaft Geretsried. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten und einer optischen Aufwertung sind die Blöcke mittlerweile vollständig bezogen. Der angestrebte Zuzug von schon länger in Geretsried lebenden Menschen gelang nur zu einem geringen Teil. Seit Sommer 2006 befindet sich mit dem Verein „Samowar“ auch ein Angebot im Stadtteil, das sich vorwiegend an erwachsene Migranten richtet.

Um das Übergangwohnheim herum versuchte die Stadt gemeinsam mit der lokalen Baugenossenschaft während der letzten 30 Jahre einen Ortsteil zu entwickeln, der trotz eines Überhanges an sozialem Wohnungsbau durch Straßenzeilen mit Reihen- und Einfamilienhäusern über eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur verfügen sollte. Mit der auf Grund von Bodenknappheit in den vergangenen Jahren vorgenommenen Nachverdichtung kam es zu einer veränderten Sozialstruktur im Stadtteil. Vielfach vermeiden Wohnungssuchende den Umzug in den Stadtteil Stein, der seit seiner Gründung eine negative Außenwirkung hat.

Der Stadtteil verfügt über alle Einrichtungen des täglichen Bedarfes: Bäcker, Metzger, Supermarkt, Getränkemarkt, Bankfiliale, Eiscafé und ein Restaurant stehen für Konsumbedarf zur Verfügung. Eine Allgemeinarztpraxis sowie Fachärzte decken den Bedarf im Gesundheitssektor. Für die Jüngsten gibt es zwei Kindergärten. Das „Haus für alle“ in der Trägerschaft der Diakonie befindet sich derzeit in einem schlechten und nicht belegbaren Zustand und soll im kommenden Jahr erneuert werden. Die darin untergebrachte Erziehungsberatungsstelle bleibt voraussichtlich Bestandteil des Angebotes

Im öffentlichen Raum wurde am Übergangwohnheim durch die Regierung von Oberbayern (RegvObb) ein großer Freispielbereich mit Bolzplatz angelegt. Darüber hinaus gibt es innerhalb einer Wohnsiedlung einen Spielplatz sowie am Rand des Ortsteiles einen kleinen Bolzplatz. Kinder und Jugendliche in Stein verfügen über eine große Anzahl von Plätzen, die sie sich aneignen können bzw. angeeignet haben. Allen diesen Plätzen gemeinsam ist, daß sie auf Grund der hohen baulichen Verdichtung so gelegen sind, daß Konflikte mit den Anwohnern nahezu vorprogrammiert sind.

Bereits der erste Streetworker des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ bemängelte 1995 das Fehlen von Angeboten und Räumen für Jugendliche in Stein als massives Defizit. Seine Bemühungen, an den Verhältnissen etwas zu ändern, scheiterten jedoch. Auch andere Versuche, Räume für Kinder und Jugendliche zu schaffen wurden zwar von politischer Seite stets befürwortet, allerdings nur bedingt realisiert. Das Akti-

onsbündnis „Stein für Stein“ versuchte Bspw. 1995 /1996, den ehemaligen Block I in eine Begegnungsstätte für alle umzubauen. Räume, die von Seiten der Regierung v. Oberbayern bzw. von engagierten Menschen in den vergangenen Jahren bereitgestellt wurden, mußten nach kurzer bzw. mittlerer Nutzungsdauer wieder geschlossen werden weil sie von den Jugendlichen nicht in Eigenverantwortung betrieben werden konnten.

Die Situation in Stein eskalierte im Sommer 2001 so sehr, dass ein Konsens sowohl seitens der Kommunalpolitiker als auch der Bewohner Steins und der Fachleute in der Sozial- und Jugendarbeit darüber herrschte, dass in Stein ein Schwerpunkt der Jugendarbeit entstehen müsse.

Seit Herbst 2002 ist der „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ mit der kontinuierlichen Betreuung von Jugendlichen im Stadtteil betraut. In drei Containern wurde über den Winter aus der Not eine Tugend gemacht und jungen Menschen kontinuierlich besetzter und fachlich betreuter Raum zur Verfügung gestellt. Nach einer Zeit des Provisoriums und des „sich Behelfens“ wurde im Jahr 2003 mit dem Jugendtreff Ein-Stein ein Angebot für junge Menschen im Stadtteil geschaffen. Die Notwendigkeit eines derartigen Angebotes lässt sich u.a. durch die Betrachtung der veränderten Lebensbedingungen junger Menschen darlegen.

3 Lebenslagen und Lebensführung junger Menschen in der Gesellschaft

In den letzten Jahrzehnten ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel festzustellen. Gewachsene räumliche und soziale Milieus werden zerstört, herkömmliche Wertvorstellungen verändern sich zunehmend. Familie, Schule, Ausbildung und Beruf scheinen immer weniger zum Gelingen des Sozialisationsverlaufes beitragen zu können. Die Jugendphase, die sich immer weiter ausdehnt und ihre Strukturen verändert, hat sich zu einer eigenständigen Lebensphase entwickelt. Auf der einen Seite haben Jugendliche nie mehr Möglichkeiten gehabt als heutzutage, auf der anderen Seite sind die Anforderungen aber sehr hoch, vielseitige Begabungen erwünscht und Eigenverantwortung gefordert.

Jung sein im 21. Jahrhundert in der westlichen Welt ist von Widersprüchen gekennzeichnet: einerseits führt die Pluralisierung von kulturellen Normen heute zu einer bislang nicht dagewesenen „Auswahl“ an Möglichkeiten der individuellen Lebensführung, andererseits herrschen in unserer funktional differenzierten Gesellschaft, die auch durch soziale Ungleichheit gekennzeichnet ist, klare Verhaltenserwartungen bzw. -zwänge an Jugendliche, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen.

Konkret heißt dies beispielsweise, dass in unserer schnelllebigen, von Medien vermittelten Welt ...

- ... einerseits klare traditionelle Normvorstellungen, v.a. in Bereichen wie Ausleben der Geschlechterrollen und Sexualität, an Bedeutung verloren haben, andererseits aber neue Normierungen gesetzt werden: Aussehen, Bekleidung, Definitionen von Schönheit etc. unterliegen einer Vielzahl medial vermittelter Wert- bzw. Ästhetikvorstellungen – viele Mädchen bilden z.B. auf Grund des vorherrschenden Schönheitsideales Magersucht aus. Im Bereich der Sexualität entsteht unter Jugendlichen ein regelrechter Leistungsdruck: wer nicht im Alter von 13 oder 14 Jahren intensive sexuelle Erfahrungen gemacht hat gilt vielfach als „nicht normal“;
- ... einerseits Jugend bzw. mit Jugendlichkeit verbundene Eigenschaften in unserer Gesellschaft als „Ideal“ gesehen werden und somit aufgewertet wurden, andererseits die Teilhabe an gesellschaftlichen Rechten und Pflichten (z.B. Wahlrecht, Bereitstellung von Ausbildungsplätzen den Jugendlichen jedoch zum Teil verwehrt bleiben);
- ... einerseits die Jugendphase geprägt ist von der Notwendigkeit, sich frühzeitig beruflich zu qualifizieren um ökonomische Selbständigkeit zu erlangen, andererseits das gesellschaftliche Versprechen, nach dem Anstrengung ein Garant für den Erfolg ist, längst nicht mehr gilt;
- ... einerseits sich die Wissenshorizonte und der vermittelte Raum vor allem durch die Massenmedien immer weiter ausdehnen, andererseits der Raum, in dem sich Jugendliche als handlungsfähige Subjekte erleben können eingeschränkt wird;
- ... einerseits Konsum vielfach oberste Handlungsmaxime ist, der Besitz von Statussymbolen wie dem neuesten Handy mit integrierter Camera, der angesagten Sportschuhe und dem gestylten Roller für junge Menschen als absolutes Muß erscheint, andererseits aber gerade Kinder und Jugendliche von der sich in der BRD ausweitenden Armut zu aller erst betroffen sind.

Zentrale Aufgabe im Heranwachsen ist es, sich selbst zu finden, eine eigene Identität zu entwickeln. In unserer Gesellschaft heute bedeutet dies, dass junge Menschen gezwungen sind, sich ihre eigene Biografie zu „kreieren“ - z.T. losgelöst von Bindungen an ein festgeschriebenes Herkunftsmilieu, und jenseits verbindlicher Orientierungsmuster, normativer Regelungen und institutionalisierter kollektiver Statuspassagen.

Eine besondere Betrachtung verdient die Gruppe von jugendlichen Spätaussiedlern in unserer Gesellschaft: neben den beschriebenen Faktoren waren bzw. sind sie in dieser ohnehin schwierigen Zeit des Erwachsenwerdens weiteren Belastungen ausgesetzt.

Sie ...

- ... sprechen zum Zeitpunkt der Migration kein oder fast kein Deutsch;
- ... fühlten sich oft fremd, nicht willkommen und abgelehnt;
- ... wurden mit andersartigen Werten und Normen konfrontiert;
- ... erfuhren z.T. massive Generationskonflikte mit der Eltern- und Großeltern- generation;
- ... wurden häufig in der BRD einer anderen sozialen Schicht als im Herkunfts- land zugeordnet, sie steigen sozial ab;
- ... waren Brüchen in ihrer Sozialisations- und Entwicklungsgeschichte ausge- setzt;
- ... befanden sich in einer durch die Übersiedlung und die Orientierungslosigkeit ausgelösten oder verstärkten Identitätskrise;

Auf Grund des Umstandes, dass nach der Schließung des ÜWH mittlerweile nur noch sehr wenige junge Menschen neu nach Geretsried kommen konnten viele dieser Schwierigkeiten schon gut gemeistert werden. Dennoch zeigt sich bei vielen noch ein hoher Handlungsbedarf. Neben grundlegenden Aufgaben der Persönlichkeitsentwick- lung sind vor allem im Bereich der schulischen und beruflichen Ausbildung teils erheb- liche Defizite festzustellen.

Für alle jungen Menschen gilt, dass die Orientierung an den Gleichaltrigen für Jugendli- che vielfältige Funktionen bieten während klassische Sozialisationsagenturen wie Fami- lie, Ausbildung und Beruf scheinbar immer weniger zum Gelingen des Sozialisations- verlaufes beitragen können. Die Bedeutung von Gleichaltrigen hat somit für die Persön- lichkeitsreife Heranwachsender enorm an Bedeutung gewonnen. Die Gemeinschaft bietet Möglichkeiten, sich mit traditionellen institutionellen Orientierungsmustern aus- einanderzusetzen und selbstentwickelte Strukturen mit einzubeziehen. Dies ist für die personale und soziale Identitätsfindung von Jugendlichen von entscheidender Bedeu- tung.

4 Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Voraussetzungen für Jugendarbeit sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (**KJHG**) festgelegt. Es definiert in Paragraph 1 das Recht auf Erziehung, Eigenver- antwortung und Jugendhilfe:

- (1) „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Er- ziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“

§ 11 Absatz 1 KJHG regelt die Jugendarbeit:

„Junge Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Eine der Formen, mit der Jugendarbeit in diesem Sinne geleistet werden soll ist nach § 11 (2) KJHG die offene Jugendarbeit.

Eine weitere Grundlage für den Aufbau eines Jugendtreffs im Stadtteil Stein ist im § 13 „Jugendsozialarbeit“ des KJHG zu finden.

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“⁶

Im Artikel 17 des Bayerischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (**BayKJHG**) werden die kreisangehörigen Gemeinden verpflichtet, in der Jugendhilfe mitzuwirken. Sie sollen entsprechend § 79 Absatz 2 KJHG im eigenen Wirkungskreis und in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit dafür sorgen, daß in ihrem örtlichen Bereich die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit und der weiteren Jugendhilfe rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.

„Nach dem Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung von 1986 solle Jugendräume und Jugendheime in jeder Gemeinde, in jedem Stadtteil und jeder größeren geschlossen bebauten Siedlung (...) zur Verfügung stehen.“⁷ In diesem Sinne ist auch die Empfehlung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Bad Tölz – Wolfratshausen zu

⁶ Sozialgesetzbuch (SGB). Achtes Buch (VIII). Kinder und Jugendhilfe.

⁷ Jugendhilfeplanung. Jugendhilfe im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. 1999, III-12

verstehen: „Dem weiteren Ausbau der qualifizierten Offenen Jugendarbeit kommt in Hinblick auf die problematischer werdende Gesamtsituation Jugendlicher zentrale Bedeutung zu.“⁸

5 Träger

Träger des Jugendtreff ist der „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“. Der Verein ist bereits seit über 20 Jahren mit dem Angebot offener Jugendarbeit in der Stadt Geretsried betraut und betreibt seit 1983 das „Jugendzentrum Saftladen“. 1996 wurde im Rahmen des Förderprogrammes „Präventive Jugendarbeit“ das Angebot um den Bereich mobile Jugendarbeit erweitert und sukzessive ausgebaut.

Grundlage der Trägerschaft ist die am 24.07.2002 zwischen der Stadt Geretsried und dem „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ unterzeichnete „Vereinbarung für einen betreuten Jugendtreff im Ortsteil Stein (Zwischenlösung)“.

6 Rahmenbedingungen

Im folgenden Abschnitt werden die Lage im Stadtgebiet sowie die personellen, räumlichen, materiellen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Betrieb des Jugendtreff Stein dargestellt.

6.1 Lage des Jugendtreff

Der Jugendtreff Stein wird in zentraler Lage des südlichsten Ortsteils in direkter Nachbarschaft zum derzeitigen Übergangwohnheim für Spätaussiedler (ÜWH) in mitten eines Wohngebietes errichtet. Der Jugendtreff ist an der nordwestlichen Ecke des ca. 3.500m² großen als Gemeinflächen ausgewiesenen Grundstückes situiert. Das gesamte Areal ist zum Jugendtreff gehörig und durch die Einrichtung zu nutzen.

6.2 Räumliche Ausstattung

Der Jugendtreff Stein ist ein in Holzrahmenbauweise von der Stadt Geretsried errichtetes Gebäude. Es verfügt mit seinen Maßen von 21,5m x 12,75m über eine Grundfläche von ca. 268m².

⁸ Jugendhilfeplanung. Jugendhilfe im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. 1999, III-14

Im Laufe des Betriebes in der Zeit von 2003-2006 wurden einige massive Defizite und Problemfelder offensichtlich, die bislang nur sehr zögerlich bzw. gar nicht nachgebessert wurden: Die zu groß dimensionierten Fenstertüren schließen z.T. nicht mehr richtig, andere sind vollkommen Funktionsuntüchtig. Die minderwertige Qualität des Bodens vermittelt in Kombination mit der Anzahl der Besucher einen ungepflegten Eindruck. Die Innentüren halten den Belastungen nicht stand.

Das Haus verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 1 Kommunikations- und Caféraum mit integrierter Kochnische, ca. 75 m²
- 1 Informationsbereich, ca. 22 m²
- 2 Funktions- bzw. Gruppenräume, je ca. 25 m², jeweils einer wird als Bandübungsraum bzw. als Bastel- und Spielraum genutzt.
- 1 Büro, ca. 20 m²
- 1 Lagerraum, ca. 6 m²
- 1 Gasübergaberaum, ca. 4m²
- 1 Putzkammer, ca. 2 m²
- 2 Toilettenräume, je ca. 10 m²
- 1 Flur-, Begegnungs- und Spielbereich, ca. 44 m²

Auf der Südseite verfügt das Haus über eine Holzveranda, auf der Ostseite ermöglicht ein Holzsteg einen barrierefreien Zugang des Eingangs und der Veranda. An der Nordseite steht ein Lagercontainer für alte Möbel, Müll und Materialien, die selten benötigt werden.

Auf den Freiflächen befinden sich ein Bolz- und Volleyballplatz. Der Parkplatz vor dem Haus wird mit dem massiven Basketballkorb auch als Streetballplatz genutzt. Eine massive Allwetter-Tischtennisplatte komplettiert das Freiluftangebot. Eine Garnitur Bänke und Tisch wird vorwiegend von älteren Anwohnern als Treffpunkt genutzt. Diese Angebote sollen so weit als möglich erhalten bleiben.

Am Jugendtreff sind Parkplätze für Kraftfahrzeuge sowie ausreichend Abstellplätze für Fahrräder und Motorroller eingerichtet.

6.3 Personelle Ressourcen

Der Jugendtreff verfügt i.d.R. über folgende personelle Ausstattung:

- 1 pädagogischer Mitarbeiter, 30 Std./Woche (Leiter des Jugendhauses),

- 1 pädagogische Mitarbeiterin, 16 bzw. 21,75 Std./Woche
- 1 pädagogischer Mitarbeiter, 10 Std./Woche
- 1 Praktikant (Student der Sozialen Arbeit)
- 1 Verwaltungskraft, 3 Std./Woche (Geschäftsführerin des Trägervereins),
- 1 Reinigungskraft, 4 Std./Woche
- Honorarkräfte, stundenweise nach Bedarf.
- Im Bedarfsfall kann der Zivildienstleistende des Trägerverein für Hausmeisterertätigkeiten und Besorgungen eingesetzt werden.
- Z.T. werden darüber hinaus bei entsprechender Eignung in Kooperation mit dem Verein „Pack mas“ ALG II-Empfänger beschäftigt

Der Offene Betrieb kann derzeit nur bei kontinuierlicher und qualifizierter Besetzung der Praktikantenstelle mit Doppelbesetzung gewährleistet werden. Der Jugendtreff benötigt für eine fundierte und umfassende Aufgabenerfüllung mindestens eine/n weitere/n pädagogische/n MitarbeiterIn mit wenigstens einer halben Stelle.

Den pädagogischen Mitarbeitern stehen zur fachlichen Weiterentwicklung jährlich Fortbildungsangebote im Rahmen einer Wochenarbeitszeit zur Verfügung. Die Seminarkosten werden im Rahmen der aktuellen Vereinbarung vom „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ übernommen.

6.4 Sachaufwand

Für den Betrieb des Jugendtreffs stellt die Stadt Geretsried dem „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Unterhalts- und Bewirtschaftungskosten werden von der Stadt als Sachaufwand übernommen. Näheres regelt die Nutzungsvereinbarung.

6.5 Finanzielle Ressourcen

Für die pädagogische Arbeit unterstützt die Stadt Geretsried den „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ mit einem fest vereinbarten Etat. Hiervon sind Ausgaben für Personal, Inventar, geringwertige Wirtschaftsgüter sowie sonstige nicht vom Sachaufwand gedeckte Kosten zu tragen. Der Verein entscheidet im Rahmen seiner Aufgaben und der mit der Stadt geschlossenen Vereinbarung eigenverantwortlich über die Verwendung des Zuschusses. Der notwendige Etat ist entsprechend der getroffenen Übereinkunft zu verhandeln.

Das vor Übernahme des Stadtteiljugendtreffs ausgehandelte Budget erwies im Zusammenspiel mit der Inanspruchnahme schon rasch als zu gering. Durch Einsparungen und Mittelumschichtungen konnte das Budget zwar mittlerweile nach oben korrigiert wer-

den, entspricht aber nach wie vor nicht den Erfordernissen (vgl. 6.3 personelle Ressourcen). Auch das zwischen Stadt und Trägerverein im Herbst 2006 vereinbarte Budget entspricht nicht dem Bedarf und wird voraussichtlich am Mitte 2007 zu massiven Kürzungen führen.

Die Stadt Geretsried erhält durch den Landkreis wird Bad Tölz-Wolfratshausen im Rahmen der Förderrichtlinien einen Zuschuss von 25% der Personalkosten für pädagogische Angestellte im Jugendtreff Ein-Stein.

Der Jugendtreff Ein-Stein bemüht sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Zwecke der Aufgabenerfüllung um weitere finanzielle und ideelle Unterstützung, die den vereinbarten Etat erweitert.

7 Zielgruppen

Der Jugendtreff steht grundsätzlich allen Jugendlichen und jungen Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren, die in Stein wohnen oder auf Grund von gewachsenen Beziehungen sich in ihrer Freizeit überwiegend im Ortsteil aufhalten, offen.

In Stein leben derzeit

- 272 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren,
- 107 Heranwachsende zwischen 19 und 21 Jahren und
- 141 junge Erwachsene von 22 bis 26 Jahren.⁹

Von diesen insgesamt 520 Menschen zwischen 12 und 26 Jahren sind annähernd 15 % Menschen mit einer anderen Staatsbürgerschaft als der deutschen.

Nicht gesondert ausgewiesen sind hierbei Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Sie bilden auf Grund der besonderen Situation in Stein bzw. in Geretsried eine der Kernzielgruppen.

Der Jugendtreff steht allen jungen Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Sprache und Bildung offen.

Kinder waren zunächst keine explizite Zielgruppe des Jugendtreffs. Im Rahmen von Projektförderungen konnten bislang zweimal Angebote gemacht werden. Auf Grund seiner zentralen Lage und seiner Offenheit wird der Jugendtreff mit seinem Freibereich von sehr vielen Kindern in Beschlag genommen.

8 Aufgaben und Ziele der Arbeit im Jugendtreff

Entsprechend der Vorgaben des KJHG zielt die Arbeit im Jugendtreff Stein auf die Förderung der Entwicklung junger Menschen hin zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten ab. Der Jugendtreff Stein soll dabei „die Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme und bei der Entwicklung tragfähiger Lebensperspektiven unterstützen“¹⁰

Diese allgemeine Zielsetzung lässt sich durch die im folgenden beschriebenen Teilziele näher erläutern.

8.1 Persönlichkeitsentwicklung

Der Jugendtreff bietet vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit der Jugendlichen. Der Jugendtreff ist Ort des sich Ausprobierens, des sich selbst Kennenlernens und sich Weiterentwickelns. Mit seinen Angeboten zielt der Jugendtreff darauf ab, dass seine Besucher ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln, Selbstwert und Selbstvertrauen stärken, ihre Grenzen erfahren, akzeptieren oder aber

⁹ Die Zahlen basieren auf einer internen Statistik der Stadt Geretsried vom 30.01.2003

¹⁰ Elfter Kinder- und Jugendbericht, 2002, S. 135

erweitern lernen. In diesem Sinne ist die Arbeit im Jugendtreff Stein darauf bedacht, junge Menschen in der Ausbildung von Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz, Team- und Konfliktfähigkeit zu fördern. Jugendliche werden darin bestärkt, sich zu emanzipieren, Eigeninitiative zu entwickeln und zu eigenständigen, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu werden.

8.2 Kommunikation

Der Jugendtreff bietet einen geschützten Raum für die Kommunikationsbedürfnisse der Besucher. Er ist Ort der Mitteilung und Begegnung sowie des Aufbaus und der Pflege von Freundschaften.

Im Jugendtreff sollen Begegnungen zwischen Jugendlichen verschiedener kultureller Herkunft ermöglicht werden und ein respektvoller Umgang miteinander erlernt bzw. gepflegt werden.

8.3 Partizipation

Die Beteiligung der Jugendlichen an der Gestaltung des Jugendtreff und an dem darin stattfindenden Leben ist zentrales Element der Vermittlung von Mitbestimmung und Demokratie. Mit der Arbeit im Jugendtreff sollen die Jugendlichen zu Verantwortungsübernahme und Eigeninitiative geführt werden. Durch die aktive Mitbestimmung und Mitwirkung im Treff übernehmen die Besucher Verantwortung für gesellschaftliche, politische und soziale Bereiche und wachsen daran. Dies geschah bis zur Eröffnung des Treffs in der direkten Mitarbeit bei der Planung und Ausgestaltung der Räumlichkeiten. Angesprochen wurden hierbei sowohl die damaligen Besucher der Container, die sich an der Ladenpassage treffende Clique als auch Jugendliche, die vom Angebot „Projekt Stein“ nicht erreicht wurden. Während der ersten drei Jahre wurden vielfach Gespräche mit einzelnen Besuchern im informellen Rahmen gesucht als auch monatliche Vollversammlungen durchgeführt. Seit Frühling 2006 wird der „Senat“ als Mitbestimmungsorgan der Jugendlichen gewählt. Er trifft sich vierzehntägig und bestimmt mit über das Angebot im Ein-Stein sowie über die Verwendung des Jugendlichenetats.

Mit der Partizipation soll auch Gemeinschaftsverantwortung und Solidarität vermittelt und von den Besuchern als Voraussetzung für gemeinsames Handeln erkannt werden.

8.4 Integration

Die Zielsetzung der Integration wird im Jugendtreff Stein in doppeltem Sinn zu erreichen versucht:

Zunächst gilt es ganz allgemein, Jugendliche auf ihrem Weg in die Gesellschaft hinein zu begleiten und zu unterstützen und ihnen Hilfestellungen bei der Alltags- und Lebensbewältigung zu geben.

Auf Grund der besonderen Situation im Stadtteil Stein mit einem hohen Anteil von Aussiedlern an der Bevölkerung ist die Unterstützung der Integration eines der zentralen Ziele des Jugendtreffs. Das Wahrnehmen und akzeptieren von unterschiedlichen ethnisch/kulturell bedingten Verhaltensweisen muss ebenso eingeübt werden, wie kooperatives Lernen, um eine positivere Haltung und Erfahrung gegenüber den Anderen zu ermöglichen. Im Vordergrund hierbei steht die Erkenntnis, dass Integration als wechselseitiger Prozess zu verstehen ist, in dem sich verschiedene gesellschaftliche Gruppierungen gemeinsam auf den Weg machen und sich weiterentwickeln. Dies setzt gemeinsame Lernerfahrungen und die Zusammenarbeit der Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft voraus.

8.5 Emanzipation

Die Besucher des Jugendtreff Stein sollen sich entfalten und für sich als eigenverantwortlich handelnde Menschen erkennbar werden. Diese Zielsetzung setzt einen angstfreien Lern- und Übungsort des sich Ausprobierens, sich Veränderns und sich unabhängig Machens voraus.

8.6 Edukation

Ein weiteres Ziel des Jugendtreff lässt sich unter dem Schlagwort „Edukation“ subsumieren. Nicht erst in Zeiten der Pisa-Studie wurde deutlich, dass Bildung eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft ist. Der Bildungsbegriff ist dabei weiter zu fassen als im bloßen Ansammeln von Wissen:

„Im Fokus der Bildungsdiskussion stehen heute zunehmend auch soziale Kompetenzen, Sprach- und Kommunikationskompetenz, eine demokratische Grundhaltung und entsprechende Organisations- und Problemlösungsfähigkeiten sowie eine Vielzahl weiterer Fertigkeiten und Fähigkeiten, die zum einen der umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und der Lebenskompetenz dienen, zum anderen aber auch eine Voraussetzung zum Wissenserwerb und zur sinnvollen und sozial verantwortungsbewussten Anwendung des Wissens darstellen.“¹¹

¹¹ Elfter Kinder- und Jugendbericht, 2002, S. 9

Als konkrete Zielsetzungen für die Arbeit im Jugendtreff lassen sich beispielhaft auf-führen:

- die Besucher nutzen die ihnen im Haus zur Verfügung stehenden Informations- und Lernquellen (z.B. Zeitungen, Internet, im Austausch mit anderen Besuchern);
- die Besucher erweitern ihre Ausdrucksfähigkeiten;
- die Besucher lernen neue Handlungskompetenzen.

8.7 Suchtprävention

Basis der Suchtprävention ist der Gedanke einer umfassenden Gesundheitsförderung, die einen bewussten Umgang mit dem eigenen Körper zum Ziel hat.

Die Zielsetzung „Suchtprävention“ in der Arbeit im Jugendtreff lässt sich in zweifacher Hinsicht verstehen: Grundsätzlich gilt es, Kinder und Jugendliche im Sinne einer Primärprävention in ihrer Entwicklung zu stärken, sie zur Selbständigkeit und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung zu befähigen und zu sozialem Engagement anzuregen. Dies geschieht v.a. durch ein interessen- und bedürfnisorientiertes Angebot zur Freizeitgestaltung im Treff.

Darüber hinaus soll durch die Arbeit im Treff ein bewußter, verantwortungs- und maßvoller Umgang mit legalen Drogen (Alkohol u. Nikotin)¹² erreicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen gilt es, über Gefahren von Ge- bzw. Missbrauch von Suchtmittel aufzuklären und junge Menschen kritisch zu begleiten.

8.8 Gewaltprävention

Eine weitere Zielsetzung der Arbeit im Jugendtreff Stein ist unter dem Begriff der Gewaltprävention zu fassen:

Durch den gemeinsamen Umgang im Jugendtreff sollen die Besucher lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Hierzu wird das Thema „Gewalt“ wiederkehrend von den MitarbeiterInnen aufgegriffen, gewaltfreie Konfliktlösungen aufgezeigt und mit den Besuchern eingeübt. Sowohl verbale als auch nonverbale Gewalthandlungen im Haus werden thematisiert und sanktioniert.

¹² vgl. Suchtpolitik. Programm der Bayerischen Staatsregierung, 1994, S. 20ff

8.9 Rekreation

Der Jugendtreff ist ein Ort, der den Jugendlichen Erholung und Entspannung bietet. Er ist Rückzugs- und Schutzraum vor den Anforderungen des Alltages. Der Jugendtreff gibt seinen Besuchern die Möglichkeit, von Schule und Ausbildung bzw. Beruf Abstand zu gewinnen und neue Kräfte zu sammeln.

9 Pädagogische Angebote und Handlungsansätze

Aus den vielfältigen Zielsetzungen heraus lassen sich eine Reihe von notwendigen Angeboten bzw. Handlungsansätze ableiten. Diese werden im folgenden Abschnitt vorgestellt und z.T. näher erläutert.

9.1 Sozialräumliche Jugendarbeit

Der Jugendtreff Stein ist als dezentrales wohnortnahes Angebot konzipiert und versteht sich als Teil des jugendkulturellen Lebens im Stadtteil. Die Errichtung des Treffs basiert auf der Erkenntnis, dass die Angebote und Einrichtungen der Jugendarbeit gestaltbare Teile der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sein müssen. Leitmotiv ist auch, positiv in den Stadtteil zu wirken und somit eine gute Basis für ein gelingendes Miteinander zu schaffen. Dies wird Bspw. im jährlichen Stadtteilstfest deutlich.

In diesem Sinne wurde der Jugendtreff Ein-Stein nicht im „stillen sozialpädagogischen Kämmerlein“ geplant. Wichtigstes Element war der regelmäßige Austausch mit den Jugendlichen im Stadtteil – allen voran den in Cliques „organisierten“ Jugendlichen. Hierbei wurde immer wieder angeregt diskutiert wie der Treff aussehen und welche Ausstattung er haben soll. Außerdem wurde der städtebaulich-planerische Prozess sowie die gesellschaftspolitische Auseinandersetzung, die mit der angestrebten Realisierung des Jugendtreffs einherging, gemeinsam mit den Jugendlichen begleitet.

Im Sinne eines aneigen- und gestaltbaren Raumes ist wurde überall dort, wo es in Absprache mit der Stadt als Bauherren möglich war, Eigeninitiative und Beteiligung realisiert: Ein Baum wurde gemeinsam unter fachkundiger Anleitung gefällt, die Gebäudeausstattung wurde überdacht und ausgewählt sowie das Innenleben gestaltet; das Haus erhielt im Rahmen eines Wettbewerbes am Eröffnungstag den Namen Ein-Stein.

9.2 Offener Betrieb

Kernangebot des Jugendtreff Stein ist der Offene Betrieb (OB). Die Öffnungszeiten beinhalten bewusst auch die späteren Abendstunden des Wochenendes. Hier ist der OB nicht zu letzt eine Alternative zu riskantem Freizeitverhalten.

	Öffnungszeit	Öffnungsstunden	Summe
Montag	16.00-20.00	4	4
Dienstag			
Mittwoch			
Donnerstag	16.00-20.00	4	8
Freitag	17.00-23.00	6	14
Samstag	17.00-23.00	6	20
Sonntag			

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde der Jugendtreff entsprechend den Wünschen und finanziellen Möglichkeiten ausgestattet: Bestandteile sind ein Café-Bereich, eine Billard-Ecke, Kicker, Tischtennis, ein Spielraum, vielfältige Sportmöglichkeiten (u.a. im Freibereich), ein Internetangebot und vieles mehr. Zum Teil konnten bislang nur sehr geringe finanzielle Mittel eingesetzt werden. Dies führt zu weiteren notwendigen Investitionen.

Der Offene Betrieb gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gelegenheit, das vorhandene Raum- und Funktionsprogramm zu nutzen und neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu erfahren. So soll neben den immer vorhandenen Angeboten im Alltagsbetrieb auch ständig die Möglichkeit bestehen, Ideen einzubringen. Die pädagogischen Mitarbeiter stehen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung und greifen für die Besucher relevante Themen auf: so kann sich aus einer Situation heraus ein Tischtennis-/Billard-Turnier ebenso ergeben wie der Entschluss, Pizza für alle zu backen oder eine Diskussions- und Informationsveranstaltung zu Themen wie „Migration“ oder „Sucht“ durchzuführen.

Weitere pädagogische Veranstaltungen und Freizeitunternehmungen sollen im Austausch mit den Besuchern ausgewählt, geplant und realisiert werden. Denkbar sind dabei sportliche, musische, kulturelle sowie andere Unternehmungen, die sich an den Interessen und dem Bedarf der Besucher orientieren.

Ergänzend zum Offenen Betrieb sollen ein bis zwei offene Freizeiten sowie Tagesunternehmungen die Erfahrungsmöglichkeiten der Treffbesucher erweitern.

Ein eigenes Ferienangebot analog anderer Einrichtungen der Jugendarbeit im Landkreis ist auf Grund der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen unwahrscheinlich.

Der Jugendtreff Stein wird analog der Regelung des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ für das Jugendzentrum Saftladen in den Sommerferien eine Sommerpause machen.

9.3 Mitbestimmung und Teilhabe

Mitbestimmung und Teilhabe sind Grundprinzipien in der Offenen Arbeit. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch einen Jugendtreff: beginnend mit der Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten und des Hauses über die inhaltlichen Angebote bis hin zu grundlegenden Entscheidungen.

Mitarbeit und Verantwortungsübernahme ist in vielen Bereichen möglich: als Thekendienst, DJ, Web-Gestalter, Organisator, Maler, Dekorateur, Kassierer bei Veranstaltungen und längerfristig als Jugendleiter oder als Mitglied im Senat.

9.4 Information

Das Angebot im Jugendtreff entspricht dem Informationsbedürfnis junger Menschen. Zum einen werden im Jugendtreff alle notwendigen jugendrelevante Informationen in Form von aktuellen Tages- und Jugendzeitungen, Internetzugang, Informationsbroschüren, Flyern und ähnlichem bereitgehalten, zum anderen stehen die MitarbeiterInnen mit ihrem jeweiligen Wissen den Besuchern zur Verfügung.

Informationen werden im Jugendtreff exemplarisch zu folgenden Themen bereitgehalten:

- Schule, Ausbildung, Beruf;
- Migration;
- Hilfsangebote und Beratungseinrichtungen;
- Sucht und Suchtmittel;
- Rollenbilder und Sexualität;
- Gesundheitsvorsorge
- Freizeitangebote in und um Geretsried;

9.5 Beratung

Die MitarbeiterInnen des Jugendtreff Stein stehen während ihrer Arbeit im Treff jederzeit als Ansprech- und GesprächspartnerInnen zur Verfügung. Bei Beratungsbedarf werden die jungen Menschen alters- und bedarfsgerecht unterstützt. Die Beratung junger Menschen umfasst auch die Intervention bei krisenhaften Lebensereignissen. Dieses Angebot kann nahezu ausschließlich bei Doppelbesetzung gewährleistet werden. Wegen der oft großen Unruhe werden Beratungsgespräche z.T. auch in Form von gemeinsamen „Stadtteilrunden“ realisiert. Sofern notwendig werden Jugendliche an andere geeignete Beratungs- und Hilfseinrichtungen wie bspw. Suchtberatung oder Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie weitervermittelt.

9.6 Prävention

Der Jugendtreff Stein versteht sich als Fachstelle für präventive Arbeit mit Jugendlichen in deren Alltag. Die präventiven Ansätze im Jugendtreff drücken sich wie bereits angeführt in vielfältiger Weise aus: die Stärkung von Individuum und Gemeinschaft, die Vermittlung von Information, das modellhafte Handeln der MitarbeiterInnen sowie die aktive Auseinandersetzung mit gefährdenden Einflüssen nimmt einen großen Platz in der Arbeit im Jugendtreff ein.

Vor dem Hintergrund sich z.T. verschärfender Konsummuster Jugendlicher im Bereich der legalen Drogen geht der Jugendtreff Stein in der Suchtprävention für Geretsrieder Verhältnisse neue Wege: analog der Arbeitsweise vieler anderer Jugendeinrichtungen (z.B. Wolfratshausen, Benediktbeuern und Penzberg) soll der beschränkte Ausschank von Alkohol erlaubt sein. Unter Wahrung des Gesetzes zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (JuSchG) kann im Treff ab 16 Jahren zu bestimmten Zeiten (ab 18.00 Uhr) in begrenzten Mengen (max. zwei Bier am Abend) Alkohol konsumiert werden. Der Abgabepreis liegt dabei um ca. 100% über dem von nichtalkoholischen Getränken. Das Mitbringen von Alkohol ist nicht erlaubt. Durch das Zulassen von Alkohol sollen auch Jugendliche erreicht werden, die bereits Alkohol konsumieren und von alkoholfreien Angeboten nicht erreicht werden. Über den Weg der kontrollierten Abgabe (ausschließlich durch MitarbeiterInnen bzw. sehr zuverlässige ehrenamtliche Helfer) sollen die Heranwachsenden einen reflektierten und kritischen Umgang mit Suchtmitteln erlernen.

Tee und Leitungswasser werden kostenlos abgegeben.

Die meisten Teile des Jugendtreff sind als rauchfreie Zonen ausgewiesen. In den Sommermonaten wurde das Ein-Stein nach Beschlüssen bei Besucherabstimmungen bislang immer zu 100% rauchfrei.

9.7 Personales Angebot

Der Jugendtreff bietet ein personales Angebot für die BesucherInnen. Die MitarbeiterInnen stehen in der Auseinandersetzung mit den Jugendlichen einerseits stellvertretend für die Erwachsenenwelt, von der sie sich abgrenzen und mit der sie sich reiben müssen, andererseits sind die MitarbeiterInnen durch ihre Nähe und ihre Empathie den Besuchern gegenüber Ansprechpartner, Wegbegleiter und Ratgeber.

Mit der gemischtgeschlechtlichen und gemischtethnischen Besetzung der Stellen wird der zu erwartenden Besucherstruktur und der besonderen Situation im Stadtteil Rechnung getragen.

9.8 Arbeit mit Cliques

Die Aufteilung der Räumlichkeiten im Jugendtreff sah eine explizite Aneignungsmöglichkeit für einzelne Räume durch Cliques vor. In der Praxis werden einzelne Räumlichkeiten häufig von jeweils einer Clique intensiver oder ausschließlich genutzt, jedoch gibt es für keine der Gruppierungen Sonderrechte in der Nutzung. Die

9.9 Raumangebot im Stadtteil

Zur Ergänzung und Erweiterung des Angebotes für Jugendliche im Stadtteil Stein kann der Jugendtreff zu Zeiten, in denen kein Betrieb durch den „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ stattfindet, auch für andere Anbieter geöffnet werden. In der Vergangenheit waren dies Bspw. die Frauengruppe „Samowar“ und der Internationale Bund mit einem berufsvorbereitenden Angebot.

Für die Raumnutzung ist ggf. für Reinigung und Unterhaltskosten eine zu vereinbarende Pauschale zu erheben, die in den Haushalt des Treffs einfließt. Dieses Angebot versteht sich selbstverständlich ausschließlich in dem Maße und zu den Zeiten, zu denen die Räumlichkeiten nicht für die grundlegenden Aufgaben benötigt werden.

Eine mögliche Öffnung für private Nutzer außerhalb der festgelegten Öffnungszeiten ist nur in sehr beschränktem Umfang, etwa für einen Kindergeburtstag oder f

9.10 Vernetzung und Kooperation

Der Jugendtreff Stein soll für junge Menschen im Stadtteil zentraler Anlaufpunkt sein. Darüber hinaus versteht sich der Jugendtreff auch als Einrichtung, die in den Stadtteil

hinein wirken soll und gemeinsam mit anderen den Stadtteil beleben möchte. Dies erfordert eine Vielzahl von Kooperationspartnern und Mitstreitern, die bereits „mit im Boot sitzen“ bzw. für sinnvolle bzw. notwendige Zusammenarbeit gewonnen werden sollen.

Als Teil des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ steht der Jugendtreff Ein-Stein im regelmäßigen Austausch mit den KollegInnen der anderen Fachbereiche des Vereins. Im monatlichen Fachbereichstreffen mit dem Jugendzentrum Saftladen und dem Schülercafe, StreetworkGER und der Geschäftsführerin des Vereins werden notwendige Informationen ausgetauscht, Entwicklungen in der Jugendarbeit diskutiert, gemeinsame Strategien und Arbeitsansätze entwickelt sowie konkrete Formen der Zusammenarbeit vereinbart. Mit den FachkollegInnen des Bereiches Streetwork/ mobile Jugendarbeit arbeitet der Jugendtreff Stein vor allem auch im Hinblick auf die Lebenssituation sich im Stadtteil Stein treffender und nicht vom Jugendtreff erreichter junger Menschen zusammen.

Auf kommunaler Ebene ist die bei der Stadt angestellte Jugendpflegerin erste Ansprechpartnerin. Mit ihr gemeinsam werden auf den Stadtteil bezogene Kooperationen durchgeführt.

Der Jugendtreff Stein arbeitet mit dem Amt für Jugend und Familie Bad Tölz – Wolfratshausen, insbesondere mit dem Kreisjugendpfleger, den MitarbeiterInnen des Sozialen Dienstes und der Jugendgerichtshilfe zusammen. Die Kooperation beinhaltet u.a. den fachlichen Austausch, die Krisenintervention bei jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen und die Betreuung von Jugendlichen mit Weisungen zu Arbeitsleistungen durch das Jugendgericht.

Zur Information der Verantwortlichen in Geretsried wird – gemeinsam mit den anderen Einrichtungen des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ – ein jährlicher Bericht über die geleistete Arbeit und eine Einschätzung über die Entwicklung junger Menschen in einer Stadtratssitzung angestrebt.

Als Einrichtung der Offenen Jugendarbeit ist der Jugendtreff Stein Teilnehmer am „Forum Jugendarbeit“, dem Zusammenschluss der hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit im Landkreis. Über dieses Organ wird auch die sinnvolle bzw. notwendige Kooperation mit den anderen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit bzw. Jugendbildungsarbeit organisiert.

Weitere Partner für Kooperationen sind der Kreisjugendring Bad Tölz – Wolfratshausen, der Arbeitskreis Sucht am Amt für Humanmedizin in Bad Tölz sowie die örtliche Polizei.

Aus der Arbeit im Jugendtreff heraus können sich über die bereits genannten hinaus weitere Kooperationen mit anderen Einrichtungen vor Ort, Bspw. der Karl-Lederer-Hauptschule, Geretsrieder Vereinen, den Kirchengemeinden, der Agendagruppe „Arbeit für Jugend“ oder anderen entwickeln. Art und Umfang derartiger Kooperationen müssen im Einzelfall vereinbart werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institution findet selbstverständlich unter Wahrung des Vertrauensschutzes gegenüber den Jugendlichen sowie unter Beachtung der gesetzlichen Schweigepflicht sowie des Datenschutzes statt.

9.11 Öffentlichkeitsarbeit

Der Jugendtreff Stein betreibt umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Sie dient sowohl der Information der Zielgruppen als auch der Stärkung der Position von jungen Menschen in der Gesellschaft. Durch Berichterstattung in der lokalen Presse, Kontaktpflege zu relevanten Einrichtungen und wichtigen Entscheidungsträgern in der Kommune, Plakate und Aushänge an für Jugendliche wichtige Plätze, Information der Anlieger und Mitarbeit in Gremien sollen Informationen vermittelt sowie Verständnis und Unterstützung für die Jugendarbeit im Stadtteil gewonnen werden. Ein weiteres Mittel der Öffentlichkeitsarbeit sind der Jahresbericht im Rahmen des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ sowie der Internetauftritt des Ein-Stein.

9.12 Lobby für Jugendliche

Mit seinem Engagement für junge Menschen im Stadtteil verstehen sich der Jugendtreff Stein bzw. seine Mitarbeiter als Lobbyisten der Jugendlichen. Sie setzen sich für die berechtigten Interessen, Bedürfnisse und Wünsche von jungen Menschen ein und vertreten diese gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Der Jugendtreff Stein geht im Rahmen seiner Möglichkeiten gegen Benachteiligungen junger Menschen, seien sie individueller, gesellschaftlicher oder ethnischer Natur, an.

10 Evaluation

Die Konzeption des Jugendtreff Ein-Stein wurde im Jahr 2003 geschrieben und im Herbst 2004 sowie im Herbst 2006 fortgeschrieben. Es ist auch weiterhin vom pädagogischen Team in Stein regelmäßig auf seine Zweckmäßigkeit zu überprüfen. Es ist regelmäßig zu reflektieren, ob die Arbeit

- zielgerichtet,
- effektiv und
- effizient geleistet wird.

Oberste Messlatte für die **Ergebnisqualität** der Arbeit sind im Rahmen der Evaluation die jungen Menschen im Stadtteil. Hierbei ist einerseits die Akzeptanz und Zufriedenheit mit der Einrichtung zu nennen. Andererseits lässt sich der Erfolg der Arbeit an Hand der Verwirklichung der unter 8. genannten Ziele messen.

Ein weiter Indikator für den Erfolg der Arbeit im Jugendtreff Stein sind die aus dem Umfeld: Rückmeldungen von Eltern, Nachbarschaft, dem Amt für Jugend und Familie, der Stadt Geretsried, der Polizei, der Öffentlichkeit (Presse), den Schulen und anderen lassen auf die Qualität der Arbeit schließen.

Im Rahmen der Überprüfung der **Strukturqualität** sind folgende Faktoren regelmäßig zu überprüfen:

entspricht das **Raumangebot** den Wünschen und Erfordernissen der Besucher; sind die Räume zweckdienlich eingerichtet, nutzbar und sauber;

sind die **finanziellen Mittel** für die Erfüllung der Aufgaben ausreichend; sind sie entsprechend des Bedarfes verteilt;

entspricht das **personelle Angebot** den Erfordernissen; verfügen die MitarbeiterInnen über die notwendigen Ressourcen für Teamgespräche und –entwicklung;

Als Instrumente von Selbst- und Fremdevaluation im Jugendtreff Stein stehen regelmäßig zur Verfügung:

- Teambesprechungen (Stein intern),
- Besprechungen im Großteam (Fachbereiche des Trägervereins)
- Teilnahme an den Personaltagen des Trägervereins
- Supervision
- Austausch in Gremien

Nach Ablauf von zwei Jahren soll das Konzept im Austausch mit den FachkollegInnen des „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“, mit dem Vorstand sowie ggf. mit den

Mitgliedern des Trägervereins auf seine Wirksamkeit überprüft und weiterentwickelt werden.

Als Grundlagen für die Evaluation dienen die während der Betriebsdauer erhobenen Daten wie z.B. Monatsberichte, Besucherbefragungen, erhobene Besucherzahlen, durchgeführte Veranstaltungen und Presseberichte.

11 Perspektiven

Die Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten während der vergangenen Jahre im Stadtteil Stein zeigen, dass junge Menschen häufig Probleme haben, „ihren“ Platz in der Gesellschaft zu finden und von der Öffentlichkeit anerkannt zu werden. Wir vom „Trägerverein Jugendarbeit Geretsried e.V.“ wollen sie dabei begleiten und unterstützen.

Es bleibt abzuwarten und immer wieder zu hinterfragen, ob die von uns eingeschlagenen Wege die richtigen sind. Sollten wir auf unserem Weg zwischendurch auf dem „Holzweg“ geraten so wären wir über eine kritische und konstruktive Auseinandersetzung sehr froh.

Abschließend soll in dieser Konzeption als Mahnung nochmals ein Zitat aus dem 11. Kinder- und Jugendbericht stehen:

„Für junge Menschen entstehen durch zunehmende Probleme in einzelnen Stadtteilen und strukturschwachen ländlichen Regionen, in denen sie leben, gravierende Nachteile, die ihr ganzes Leben prägen können. Dabei sind sie in ihrer Entwicklung zu eigen- und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten darauf angewiesen, ein Lebensumfeld zu haben, das ihre Entwicklung fördert und ihnen Chancen für ihre Zukunft eröffnet. Sie sind weniger mobil als erwerbstätige Erwachsene und so stärker an ihr näheres Umfeld, an ihren Sozialraum gebunden. Die Erfahrungs-, Identifikations- und Kommunikationsmöglichkeiten, d. h. ihre Entwicklungschancen, werden in diesen Sozialräumen u. a. durch unzureichende Infrastrukturangebote, insbesondere in den Bereichen Arbeit und Bildung, beeinträchtigt.“¹³

Geretsried, den 16. Juli 2003

¹³ Elfter Kinder- und Jugendbericht, 2002, S. 5

Quellen

- Bürgerinformation. Stadt Geretsried (Hrsg.); 2000
- Elfter Kinder- und Jugendbericht; 2002
- Jugendhilfeplanung. Jugendhilfe im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Hrsg.: Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen. Amt für Jugend und Familie; 1999
- Projektberichte mobile Jugendarbeit. BJR (Hrsg.); 2001
- Sozialgesetzbuch (SGB). Achtes Buch (VIII). Kinder und Jugendhilfe; 1991
- Sozialraumanalyse für den Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen. Entwurfsvorlage für den Jugendhilfeausschuß. Bad Tölz; 2002
- Suchtpolitik. Programm der Bayerischen Staatsregierung; 1994